

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Ausgabepreis: Die sechsheftige Monatshefte 60 Pfg. (Kleinhefte 1.—Mk.)

Anzeigenannahme in der Redaktion dieses Blattes, Belegstraße 10, bis 10 Uhr abends, 6 bis 9 Uhr. Gütliche und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Stierfleischpreise: Durchschnittspreis 1,56 Mk., von unteren Raten sind heute gewandelt 6,00 Mk. und in 4. Quart. Preissteiger. Vgl. Einzelnummer 20 Pfg.

Stierfleischpreise und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Belegstraße 10, auch von unteren Räten und allen Postämtern angenommen.

Ämtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 76 |

Donnerstag, den 30. Juni 1921.

|| 60. Jahrgang

Wirth gegen die Sanktionen.

Eine Antwort an Briand.

Eine Unterredung mit einem Pressevertreter benutzte Reichsminister Dr. Wirth, um Briand auf seine letzte Kammerrede über die Sanktionen zu antworten.

Dr. Wirth betonte, daß Deutschland den ersten Willen zur Wiedergutmachung und zum Frieden habe. Die Alliierten müßten aber auch überseits dazu beitragen. Die „Sanktionen“ erschweren Deutschland das Erhaltungswort, da sie Arbeit und Verkehr hindern, wovon er sich im Heimitland selbst überzeugt habe.

Die Sanktionen wirkten wie eine offene Wunde am deutschen Wirtschaftsleben, deren Schmerz sich jeden Augenblick fühlbar mache. Wer aber Arbeitseinstellung von Deutschland erwarte, müsse nicht solche Wunden offen halten. Gerecht bedingend notwendig aber, wie die Aufhebung der Sanktionen sei auch eine gerechte Befriedigung der oberrechtlichen Frage. Die oberrechtliche Frage sei eine europäische Frage geworden. Es ginge nicht an, sie als eine Lebensnotwendigkeit zu behandeln.

Oberstelebens Not!

Die Industrie vor dem Zusammenbruch.

Die Not in Oberstelebens liegt tödlich; das gesamte Wirtschaftsleben steht unmittelbar vor dem Zusammenbruch. Und das alles durch die Schuld der Entente-Kommission in Brüssel. Das besetzt die Kommission auch die dortige Handelskammer, indem sie von der Kommission schuldige Zahlungen von Entschädigungen für die durch die polnischen Aufständischen Beschädigten verlangt, da sonst die Betriebe stillgelegt werden müßten. In ähnlichem Sinne spricht sich die Stadterhaltung von Gletow aus, die die Verwaltung der Industrie in Gletow und Hindenburg, die sich telegraphisch an die englische und italienische Regierung gewandt haben.

Auf den Bahnhöfen Gletow haben die Polen wieder einen Überfall gemacht, der durch die Franzosen noch dadurch unterstützt wurde, daß sie den deutschen Selbstschutz und zwei Frauen wurden getötet. Dem Eingreifen der Italiener gelang es, die Polen zum Abzug zu veranlassen.

Schwere Entschädigung?

Die S. R. teilt mit, daß die Verhandlungen des Obersten Rates über Entschädigung am 15. Juli beginnen sollen. Bis zum 20. Juli soll das Schicksal der Entschädigung entschieden sein. Das Ergebnis soll sofort amtlich bekannt gegeben werden. Die Mängel des Abstimmungsgebietes durch die Zutragenheit muß bis dahin unter allen Umständen durchgesetzt sein.

Deutschlands Entwaffnung.

In einer halbamtlichen Meldung heißt es:

Die Weichstreuhandgesellschaft hat bis zum 1. Mai 1920 Gewehre und Karabiner zur Verfügung erhalten: 4 809 300; zerlegt: 4 770 800, noch auf Lager 37 500. Maschinengewehre zur Verfügung erhalten 91 242; zerlegt 90 465, noch auf Lager 577. Maschinenpistolen und Pistolen von solchen zur Verfügung erhalten 22 778, zerlegt 22 334, noch auf Lager 444. Geschütze und Rohre von solchen zur Verfügung erhalten 50 480, zerlegt 49 688, noch auf Lager 801.

Patronen zur Verfügung erhalten 26 880, zerlegt 26 580, noch auf Lager 285.

Schwere Artilleriegeschütze und Mörser zur Verfügung erhalten: 36 800 000, zerlegt: 28 500 000, noch auf Lager 8 300 000.

Schwere Hand-, Gewehr- und Burzgranaten zur Verfügung erhalten: 14 650 000, zerlegt 14 000 000, noch auf Lager 650 000.

Schwere Mörser zur Verfügung erhalten: 55 150 000, zerlegt: 54 600 000, noch auf Lager 1 550 000.

Handwaffenmunition 390 000 000 zur Verfügung erhalten, zerlegt: 260 000 000, noch auf Lager 30 000 000.

Flugzeuge zur Verfügung erhalten: 13 379, zerlegt: 13 369, noch auf Lager 10.

Flugzeugmotoren zur Verfügung erhalten 23 009, zerlegt 23 845, noch auf Lager 154.

Die Ministerien und Verbände auf Grund des Ultimatums haben erst nach der Zusammenstellung dieser Zahlen ihren Ansinnen angenommen.

Radikale Sozialisten.

Das Ministerium gegen Erzoga.

Nachdem Graf Erzoga den Bericht über die auswärtige Politik Italiens erstattet hatte, dem Giolitti gegenüberlich auftrat, erzielte das Kabinett bei der

Wohnung über ein sozialdemokratisches Mißtrauensvotum nur eine geringe Mehrheit von 34 Stimmen. Dieses Ergebnis bedeutet ein Mißtrauen gegen Erzoga als Außenminister, aus dem auch Giolitti die Konsequenzen ziehen mußte. So reichte Giolitti nach einer Besprechung des Ministeriums dem König die Gesamtdemission des Kabinetts ein. Die Aufforderung des Königs, ein neues Kabinett zu bilden, soll Giolitti abgelehnt und als seinen geistreichen Nachfolger die bisherigen Schatzminister Bonomi genannt haben. Es kam aber durchaus noch nicht als sicher gelten, daß Giolitti auf seinen Posten beharrt, da er infolge seiner großen innerpolitischen Erfolge die Unterstützung fast aller Parteien besitzt. Giolitti hat in die Außenpolitik nur einmal in der stürmischen Frage aktiv eingegriffen. Damals gelang es seiner Geschicklichkeit, die Spannung zwischen Ungarn und Italien zu beheben. So richteten sich die Angriffe gegen Erzoga. Seine Stellung erschien schon fast langem erschüttert. Der Grund hierzu war, daß er nicht bestanden hat, Italien die Bedeutung innerhalb der Entente zu erhalten, die Riti erringen hatte. Er geriet immer mehr ins Scheitern Frankreichs. Die Folge davon war, daß er weder in der Orientpolitik noch in der Außenpolitik für Italien Erfolge zeitigen konnte. Besonders im Orient mußte er die italienischen Positionen preisgeben und sie den dortigen schärferen Konkurrenten lassen und sie dem dortigen schärferen Konkurrenten lassen. Giolittis Außenpolitik war auch in der oberstelebensfrage nach seine Stellungnahme nicht die Willkür des italienischen Volkes, während die italienischen Truppen im Abstimmungsgebiet ihren Pflichten im weitesten Maße nachkommen und die polnischen Vorkämpfer unter eigenen Verlusten im Kampf zu halten, ließ sich Erzoga auf nicht immer ganz einwandfreie Weise von den Polen umgarnen und führte die unehrlichen polnischen Forderungen, indem er den Vätern Frankreichs weit entgegenkam. Als sich die Verschleidenheit der englischen und französischen Auffassungen zeigte, war sein Entschluß, zu vermitteln, sicher zu begründen. Er hatte sich bei diesen Verhandlungen von größter Objektivität lassen, und damit den Wünschen des italienischen Volkes nachkommen müssen. Das war, was er nicht, sondern schon den Gedanken der Erzogalinität, die bekanntlich der Korruption sehr nahe kommt.

Die große Kohlennot.

Folgen des Ultimatums und des Polenaufstandes.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Kohlenvorräte Deutschlands wird von amtlicher Seite mitgeteilt:

Anfolge der Knappheit an Gas- und Kohlen können die Gaswerke in Reich nur mit durchschnittlich 60 Prozent billiger werden. Die Gaswerkstätigkeiten sind ebenfalls in Betrieb gehalten worden, teils haben aber Abhaltungen von Industrien und Stromerzeugern stattfinden müssen, teils werden die Röhren, die für den Betrieb bestimmt waren, angegriffen und aufgebrochen.

In Bunter-Kohlen macht sich ein scharfer Mangel geltend. In Hamburg lagen infolge dessen über 40 Röhren fest, die für die Kohlenwerke unterhalb von Berlin und Schleien bestimmt waren. An den Röhrenplätzen vorhandene Bestände sind ebenfalls aufgebraucht. Auch in der östlichen Grenzschiffahrt machen sich die Einwirkungen des Bunter-Kohlenmangels infolge des Ausfalls Oberstelebens bis in den Magdeburger Bezirk hinein bemerkbar. Allgemein führt der gegenwärtige Zustand zu einer völligen Entlohnung Deutschlands von irgendwelchen Reserven,

wie dies z. B. auch am Stand der Halbenbestände an der Ruhr erkennbar wird. Es bedarf keines besonderen Hinweises auf die Größe der Gefahr, die hierdurch der Industrie droht. Für den Osten ist sie um so größer, als die Industrie des Ostens im allgemeinen eine Anstöße von der Ruhr nicht in Frage kommen kann.

Bur Lage.

Beitere 44 Millionen. Die deutsche Regierung kündigt eine weitere Zahlung von 44 Millionen Goldmark auf die bis zum 1. August fällige Milliarde an. Die bisherigen Zahlungen erreichen die Gesamtsumme von 244 Millionen. Die Zahlung erfolgt diesmal in der Hauptsache in europäischen Devisen. Die Restsumme ist in Gold zu zehn Millionen Dollar bei der Reparationskommission hinterlegt worden.

Mit einer einzigen Stimme Mehrheit hat der Reichstag den Antrag der bürgerlichen Parteien auf Beibehaltung der reinen schmerzlichen Handelslasten abgelehnt. Gegen den Antrag stimmten die Sozialisten aller drei Richtungen sowie einige Demokraten und Zentrumselemente, unter diesen der Kanzler Wirth, der frühere Kanzler Heydenbach, die Reichsminister Giesberts und Brauns. Nur dadurch kam die eine Stimme Mehrheit zu ungunsten der alten Handelslasten zusammen, deren Beibehaltung von allen Kreisen, die mit der Gefahr zu tun haben, gefordert wird.

Die Schredensherrschafft der Polen.

Warschau, 28. Juni. Hier eintreffende Flüchtlingsberichte, daß die Polen im Kreise Rybnit Verhaftungen vorgenommen haben. Ein unerschrockener Reporter ist jetzt über das in Rybnit, Kreis Warschau, sich ein Zug der Insurgenten unter der Führung des polnischen Lebenslanglichen Richters verurteilten Verbrechen Josef Warschcha. Der polnische Abgeordnete Friedrich in Rybnit requiriert rücksichtslos bei den Seiminternen und erprobte Stimmen bis zu fünfzehnhundert Mann. Die Polenführer halten in den nächsten Versammlungen ab und erklären, im Falle einer ungunstigen Entscheidung würden sie den Kampf gegen Deutschland von neuem beginnen.

„Friedenszustand“.

London, 28. Juni. Die Bevölkerung in Grimsby drängt eine deutsche Schalluppe, die in den Hafen eingelaufen war, wieder in See zu gehen, bevor sie ihre Ladung abladen konnte. 717 Kisten mit Fischen, die bereits abgeladen worden waren, wurden ins Meer geworfen. Die Brücke der Schalluppe ist beschädigt worden. Der Kapitän gelang es nicht, die Erdmündung aufrecht zu erhalten. Andere deutsche Schiffe erlitten das gleiche Schicksal.

Abtransport der Russen.

Berlin, 28. Juni. Der Abtransport der in August d. J. nach Ostpreußen abgetriebenen 50 000 Angehörigen der russischen Sowjet-Armee ist auf dem Landwege von Udmann nach Riga und auf dem Seewege von Stettin nach Narva und unmittelbar nach Petersburg ohne Zögern weiter durchgeführt worden. In wesentlichen besteht. Zurückgelassen sind in den Lagerlagern Kowalew, Wladimir und Solon noch etwa 500 Kranke, ferner etwa 800 Internierte, die gebeten haben, in Deutschland bleiben zu dürfen, weil sie ausgesprochene Gegner des Bolschewismus sind.

Gefantrevision der Leipziger Urteile?

London, 28. Juni. „Daily Chronicle“ berichtet: Die englische Regierung beschließt, die Leipziger Urteile gegen die von den Franzosen beschuldigten deutschen „Kriegsverbrecher“ erst abzuwarten, um auf Grund der Aufnahme dieser Urteile in Frankreich eine etwaige Gesamtrevision aller Urteile anzufragen. Der englische Generalkonsent hat beschlossen, aber seinerseits infolge der Unklarheit der Urteile des Leipziger Gerichtshofes eine Anerkennung der Leipziger Urteile durch die britische Regierung.

Die Herren des besetzten Gebietes.

Mannheim, 28. Juni. Gestern kam es hier zu einem Zusammenstoß zwischen zwei französischen Soldaten und einem Schwärmer, welcher die beiden Soldaten zum Vorzeigen ihrer Personalpapiere aufforderte, da sie sich ohne behördliche Erlaubnis von Ludwigshafen nach Mannheim begeben hätten. Statt des Ausweises schlug der eine Soldat dem Schwärmer mit der Faust ins Gesicht und beide bedrohten den Polizisten mit dem Revolver, worauf sie sich nach dem rechten Polizeirevier zurückzogen.

Die Pension des früheren Reichsanwalts zu einer Meldung, daß dem ehemaligen Reichsanwalt Heydenbach ein lebenslängliches Ruhegehalt von jährlich 46 000 M. ausbezahlt sei, wobei ihm die Jahre seiner Praxis als Reichsanwalt angerechnet wurden, wird noch unzulänglicher Stelle mitgeteilt, daß nach dem Reichsamtenschein bei Festlegung des pensionsfähigen Dienstalters die Zeit der Beschäftigung bei den Staats- und Kommunalbehörden und zwar auch als Reichsanwalt, angerechnet werden kann. Eine solche Verfügung unruft jedoch der Zustimmung des Reichsrats. Bei dem früheren Reichsanwalt Heydenbach hat der Reichsrat die Anrechnung der Hälfte dieser Zeit gebilligt. Bezüglich des in gleichen Zusammenhang genannten ehemaligen Reichsgerichtsrates von Hammer ist eine Entscheidung über die Festlegung der Pension noch nicht getroffen worden.

Stimmen der Reichsgetreidestelle. Auf eine Anfrage erwiderte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hermes schriftlich, daß für die Verwaltungsbeteiligung der Reichsgetreidestelle im Haushaltsjahr 1920 5 835 000 M., im Jahre 1921 5 182 000 M. ausgeworfen seien. Die Geschäftsabteilung habe bis zum 15. August 1920 82 828 667 Mk. veranschlagt. Das Reich hat zur Verbilligung von Auslandsgetreide im Wirtschaftsjahr vom 16. August 1919 bis 15. August 1920 aufgewendet 4,6 Milliarden Mk.; für das Wirtschaftsjahr vom 16. August 1920 bis 15. August 1921 werden zur Verbilligung von Auslandsgetreide und seit Oktober 1920 für im Weltmarkt nicht gedeckten Kosten des Auslandsgetreides 10,158 Milliarden Mark benötigt, die teils bereits bewilligt sind, teils noch angefordert werden.

Neine politische Nachrichten.

Berlin. Im Ministerrat wurde der Gesetzentwurf über anderweitige Festlegung der Leistungen und Beiträge in der Unfallversicherung und der Gesetzentwurf betreffend Wohnstätte und Wohnstättenzone angenommen.

Dachland soll im Juli 2.000.000 Tonnen Kohle liefern.

Das Paris wird gemeldet: Die Reparationskommission beschloß, daß Deutschland im Monat Juli 2.000.000 Tonnen Kohle zu liefern habe.

Da seit dem Ausbruch der Polen die Lieferung Oberschlesischer Kohle nach Deutschland ganz eingestellt ist, bedeutet die Forderung von 2.000.000 Tonnen Kohle eine Härte, die klar den rückstehenden Bedürfnissen der Feinde kennzeichnet. Aus Frankreich und Belgien wird täglich Kohlenlieferungen gemeldet, aber trotzdem verlangt man in Paris immer höhere Lieferungen, nur damit Deutschland nicht in die Lage kommt, sich zu erheben. Es sieht der "Freie" aus, den die Entente Mittelamerika geschenkt, rein anzuweisen hat.

Anhebung des Ausnahmestandes für die Bezirke Magdeburg, Erfurt und Merseburg.

Nach Mitteilung des Oberpräsidenten ist die Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. März 1921 betreffend den Ausnahmezustand in der Provinz Sachsen mit Wirkung vom 28. Juni für die Bezirke Magdeburg, Erfurt und Merseburg aufgehoben worden. Ausgenommen von dieser Anhebung sind die Kreise Wittenberg, GutsMuths, Halle-Stadt, Mansfelder Schichtkreis, Mansfelder Saalkreis, Merseburg-Stadt, Merseburg-Land, Querfurt, Saalkreis, Weissenfels-Land und Weissenfels-Stadt.

Der Reichspräsident hat dem Reichspräsidenten Dr. Cossog hat in Folge des Hindenburgschicksals sein Wälderzeugnis einverleibt.

Der Reichspräsident hat dem Reichspräsidenten Dr. Cossog hat in Folge des Hindenburgschicksals sein Wälderzeugnis einverleibt.

Auslands-Rundschau.

→ Vor dem Ende des englischen Streiks. Zwischen den englischen Bergwerksbesitzern und Bergarbeitern ist es endlich zu einer Einigung über die Abgabe während der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges sowie über das Verhältnis zwischen Gehalt und Löhnen, wenn ein wirtschaftlicher Wiederaufschwung erfolgt, gekommen. Das Abkommen gilt bis zum Dezember 1922 gelten. Es ist aber noch davon abhängig, ob die Regierung für die Übergangszeit nochmals die ehemals versprochenen 10 Millionen Pfund Sterling zur Verfügung stellt. Hierbei ist es noch zu seiner Entscheidung gekommen. Die Arbeiterführer haben die Verantwortung dafür übernommen, daß, falls die Entscheidung der Regierung bejahend ausfällt, am nächsten Montag, den 4. Juli, die Arbeit wieder aufgenommen wird.

→ Griechenlands Kampfsitz. Die Griechen bereiten eifrig ihre neue Offensive gegen die Kemalisten vor. Auch soll Griechenland nach den neuesten Meldungen Souveränität den Krieg erklärt haben, da dieses ein Mittelverhältnis mit den kemalistischen Schicksalen habe. Wahrscheinlich ist ebenfalls diesem Bündnis beigetreten. Als erstes äußeres Zeichen dieser Vereinigung wurde von Kemal Pascha persönlich die erste offizielle aghanische Flagg über der albanischen Grenzstadt in Angora im Besten bosphorischer Vertreter gehißt.

→ Amerikas Friede mit Deutschland. Einer neuer Meldung zufolge erklären die republikanischen Führer, daß ein Abkommen über die miteinander konfliktierenden Entschuldigungen Anzo und Porter bezüglich Beendigung des Krieges mit Deutschland und Lieferungen erzielt worden ist. Sie sagen voraus, daß dieses Abkommen im Namen des Senats und des Wehrsenats auf einer Konferenz von Vertretern der beiden Häuser formell angenommen werden wird.

→ Ungarn. Das ungarische Magnatenhaus wird neu entstehen. Zu den erbliehen und den erwarnten Magnaten kommen noch 72 gewählte Mitglieder. Die Wirtschaftsinteressen werden Mitglieder im Magnatenhaus entscheiden.

→ Persien. England soll unter den persischen Stämmen Propaganda machen für die Erzielung eines unabhängigen südpersischen Staates unter englischen Protektorat.

Auf Burg Dymek.

Roman von Ilse-Dore Danner.

Trach der Kleinheit und Enge liebte Jenny ihr Elternhaus. Zwar, seit sie erwachsen war, hatte sie wohl auch gelegentlich den Wunsch, wie andere junge Mädchen, von denen sie las oder hörte, etwas zu lernen, um selbstständig zu sein, sich etwas in der Welt versuchen zu können, aber vorwärts war sie doch so notwendig dahim. Als sie einmal den Wunsch nach Weiblichkeit ihrer Schritte draußen ausgesprochen hatte, hatte ihre Mutter sie so traurig angesehen, und ihr Vater hatte so liebe erste Worte gesprochen, wo sie ihre junge starke Kraft Fremden widmen wollte, wo sie sie hier so gut verwerten könne für diebrigen.

Und es schien, als sei sie wirklich unentschlich, jeder hatte ein Anliegen an sie, und jeder sah in ihr einen guten Kameraden. Es konnte im Hause des Prof. Ivers nicht hoch bezogen, er sowohl als seine Gattin waren ganz ohne Vermögen gewesen, als sie sich verheiratet. Toni von Orlenz, eine Tochter aus Lindereichen Offiziershaus, war Erzherzogin in der Familie des Schulrektors gewesen, an dessen Schule König sein Probejahr hatte, und als er dann eine Anstellung an dem Gymnasium der böhmisches nordbairischen Provinzialstadt erhielt, führte er die Braut heim in das mehr als beschiedene Lehrershaus am alten Wallgarten. Seit ihre Schwägerin König, nachdem sie Pensionierte, und die Pension bei Professor König war sehr gut besetzt wegen des

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 23. Juni 1921.

→ Oberstleutnant-Hilfsdienst. Der Reichsausschuß für das Oberstleutnant-Hilfsdienst hat sich gebildet. Alle karitativen Centralverbände, sowohl die katholischen, die evangelischen wie die jüdischen, die Gewerkschaftsverbände aller Richtungen, die Hygienologen-Verbände, die Zusammenfassungen und Berufs-Organisationen von Medizin, Recht, Pflanz, der Banken, von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk, die allgemeine Studentenchaft, der Reichsausschuß für Lebensfragen, alle Frauenvereine, der deutsche Schutzbund, der deutsche Dichterkreis sind ihm beigetreten.

Die Verbände haben sich bereit erklärt, ihre volle Kraft in den Dienst der Propaganda für das Oberstleutnant-Hilfsdienst zu stellen, sich durch besondere Anstrengungen an ihre Mitglieder zu wenden und sich auch den Kreisauschüssen des Oberstleutnant-Hilfsdienstes zur Verfügung zu stellen. Die ungedruckte Not der Deutschen Spenden dieses große nationale Hilfsdienst zu unterstützen.

→ Die neue Schlichtungsordnung. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichsausschusses hat nun folgende über den Regierungsentwurf hinausgehende Fassung der Schlichtungsordnung mit großer Mehrheit angenommen. Die Schlichtungsordnung ist eine Zwischenschlichtung aller Stimmten sowie die Zustimmung von mindestens der Hälfte der Arbeitgeberbesitzer und der Arbeitnehmerbesitzer erforderlich. Der Ausschuss richtet ferner eine Resolution an die Reichsregierung, die Vorlegung des Entwurfes eines Arbeitsgerichtsgesetzes bereit zu beschleunigen, daß die Arbeitsgerichte mit der Schlichtungsordnung möglichst gleichzeitig ihre Arbeit aufnehmen können.

→ Der Stand der Bergarbeiter. Die schon teilweise in der Wälder berechtigt zu guten Hoffnungen. In eine Förderung des Nachschubs an den Kohlen zu erreichen, ist dem 2. und mit der nächsten Wochen tendenz und wärmes Wetter erwünscht; der Boden besitzt ausreichende Fruchtbarkeit.

→ Ferkel in der 4. Wagenklasse. Die Eisenbahnverwaltung wird infolge der zahlreichen Beschwerden und der großen Unzufriedenheiten die Mitnahme von Ferkeln in die vierte Wagenklasse nicht mehr gestatten. Die Bahnbesitzer und die Ferkelbesitzer haben die Eigentümer der Tiere anzufragen, sie als G. p. oder G. p. abzugeben zu lassen.

→ Coronafällige Witterung am 30. Juni 1921. Weder die Witterung, sich mit vereinigt Regenreicher.

→ Fußballspiel. Bergangen Sonntag weiste die 1. Mannschaft der Sportvereinigung zum Kranzweitspiel in Schkeuditz nach Rottum, einmündigen Kampfe gelang es ihr, den Sieg mit 2:1 für sich sicherzustellen. Durch ein Versehen des Schiedsrichters mußte das Spiel um 17 Minuten verkürzt werden, und benutzte der Gegner die Gelegenheit, in 4 Minuten durch einen Elmer das Spiel auf 2:2 zu stellen. Unter dem Beifall vieler Zuschauer wurde Leuzner ein schöner Kranz überreicht. Weniger glücklich war die 2. Mannschaft, die gegen Schkeuditz 2 mit 0:2 verlor. Große Freude machte dem Verein die erstmalig in vollständig neuer Ausstattung spielende 4. Mannschaft, die Altenburg 4 glatt mit 3:0 abstrifete.

→ Raumburg, (Schwarzberg), 21. Juni. Wegen ständiger Forderung wurde der landwirtschaftliche Arbeiter Arthur Grunwald aus Raumburg zu 3 Monaten Gef. verurteilt. — Der Debitur Robert Bräuner aus Raumburg war vom Landwehr Adolf Freisitzer aus Siegra überführt worden, als er Kesseln in seinem Garten nach. Bräuner entloh und schon auf Freisitzer. Das G. p. nimmt verächtlichen Todschlag an und verurteilt den Angekl. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

22. Juni. Wegen Unzufriedenheit wurde der Fabrikarbeiter Ernst Kamm aus Dösch zu 3 Monaten Gef. verurteilt. Der Hilfsarbeiter Philipp Schmidt aus Wittenberg in Dösch hat versucht, in der Wälder von Wälder in einem Dösch ein junges Mädchen aus Raumburg zu vergewaltigen, er wird deshalb zu 2 Jahren Gef. verurteilt.

23. Juni. Bei einer Landbesitzkontrolle in Wälder fanden die Beamten bei dem Schmidt Wälder G. p. Kinder an der Wälder. Gröndler sollte das Recht auf der Wälder öffnen. Auf der Wälder wurde er es in die Saale und bei davon, im Wälder fortwährend rüchendes schickend, wodurch ein Beamter verletzt wurde. Unter Einwirkung einer anderen Strafe wurde Gröndler wegen verurteilten Todschlages zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Verurteilung angeklagt ist der Arbeiter Ludwig Gröndler aus Leuzner. Der Angeklagte wohnte bei

der Wälder Margarethe Köder zur Wälder. Am Nebenberuf die Ehefrau Sommer. Mit einem von E. ans dem Grunde verurteilt, weil sie im 1919 ein Diebstahl angeklagt haben sollen. Einmal hat er zu ihnen gesagt: Bitter nur, solange ich noch hier bin, würde ich Euch noch was aus. Diese Drohung hat den Veracht der Verurteilung sofort an den Angeklagten gelenkt, als es eines Tages im Stadlgebäude neben brannte. Er hatte sich unter die Löschenden gestellt, als Brau Sommer auftrug, von allein kein nichts kommen. Der Angeklagte erwiderte darauf: "Zu Klapsmütze denkt wohl, ich bin's gewesen" und schlug sie dabei ins Gesicht. Im Wortwechsel kam die Drohung zur Sprache und als erste Maßnahme erhielt er eine ordentliche Tracht Prügel. Er gefand heute ein, was dem Köstlich seiner Wälder Holz nach dem Wälder, aus dem und Heu und Stroh angeklagt zu haben, am dann in aller Gemütsruhe zu sitzen. Das Stadlgebäude ist bis an den Grund abgebrannt. 20.000 Mark Schaden an Gebäuden und 10.000 Mark an anderen Gegenständen, besonders Köstlich, ist dadurch entstanden. Für diese aus Nachschub bringende Tat, konnten widerwärtige Umstände nicht gemindert werden. Das Urteil lautet auf 2 Jahre 6 Monaten Gefängnis, mit 5 Jahren Ehrverlust.

25. Juni. Der Bergmann Wälder, Barth aus Wälder hat sich fortgesetzt an seine Pflegeeltern stillig begeben, er wird deshalb zu drei Jahren Gef. verurteilt. — Der Glasarbeiter Karl Heller aus Wälder und Bauarbeiter Kurt Wälder aus Wälder sind in der Nacht vom 30. Juni 1920 in die Schmiehe zu Wälder i. G. O. eingedrungen und haben unter Verletzung des Schmiehebesizers Otto Hilpert und dessen Schwester eine Gehirne geraubt. Es werden deshalb wegen Raubes verurteilt: Heller zu 12 Jahren und Wälder zu 2 Jahren Gefängnis.

26. Juni. Wegen jahrelanger Tötung wurde der Bergarbeiter Alwin Wälder aus Wälder zu 1 Jahr Gef. verurteilt. Er hatte seinen achtjährigen Sohn mit dem Verdrümmen geschlagen, wobei die Schalle den Kopf des Knaben traf und eine rextartig schwere Verletzung verursachte, daß der Knabe demnächst ins Krankenhaus gebracht werden mußte und dort verlor.

Halle. In Groß-Corbetha wurde in einem Kesselfeld, ausgegraben, und durchschnittenen Stelle und einschlagendem Schilde die Leiche eines unbekanntes Mannes aufgefunden. Der Tot, dessen Personalia noch nicht feststellen, muß vor etwa 8 Tagen einem Raubmord zum Opfer gefallen sein.

Halle, 28. Juni. Am Prozeß vor dem hiesigen Sonbergericht gegen den bekannten Führer im Renauwälder Kampf (Algenmann) beantragte der Staatsanwalt lebenslängliches Gefängnis und dauernden Ehrverlust. Der Gerichtsoberrat verurteilte Kempin zu lebenslänglichem Gefängnis, den Angeklagten Brenzlow zu 2 Jahren Gefängnis. Als das Urteil verkündet war, rief der Angeklagte: "Und es rollt doch weiter!"

Halle, 28. Juni. (Großes Fischereien.) Die ganze Woche über waren auf der Wälderfläche der Wälder tote Fische in Menge zu bemerken. Das Fischsterben ist auf den Füllschiffiger Amöben aus den anliegenden Füllschiffen zurückzuführen, doch ist es nicht gelungen, den Schaden zu ermitteln. Fischereigenossen in der Wälder sind jedes Jahr vorgekommen, diesmal kam man aber über ein neues Aussterben der Fische sprechen. Der hiesige Fischereiverein in Dresden hat telegraphisch Proben des verdorbenen Wassers eingeschickt.

Halle, 28. Juni. (Großes Fischereien.) Die ganze Woche über waren auf der Wälderfläche der Wälder tote Fische in Menge zu bemerken. Das Fischsterben ist auf den Füllschiffiger Amöben aus den anliegenden Füllschiffen zurückzuführen, doch ist es nicht gelungen, den Schaden zu ermitteln. Fischereigenossen in der Wälder sind jedes Jahr vorgekommen, diesmal kam man aber über ein neues Aussterben der Fische sprechen. Der hiesige Fischereiverein in Dresden hat telegraphisch Proben des verdorbenen Wassers eingeschickt.

Halle, 28. Juni. (Großes Fischereien.) Die ganze Woche über waren auf der Wälderfläche der Wälder tote Fische in Menge zu bemerken. Das Fischsterben ist auf den Füllschiffiger Amöben aus den anliegenden Füllschiffen zurückzuführen, doch ist es nicht gelungen, den Schaden zu ermitteln. Fischereigenossen in der Wälder sind jedes Jahr vorgekommen, diesmal kam man aber über ein neues Aussterben der Fische sprechen. Der hiesige Fischereiverein in Dresden hat telegraphisch Proben des verdorbenen Wassers eingeschickt.

Halle, 28. Juni. (Großes Fischereien.) Die ganze Woche über waren auf der Wälderfläche der Wälder tote Fische in Menge zu bemerken. Das Fischsterben ist auf den Füllschiffiger Amöben aus den anliegenden Füllschiffen zurückzuführen, doch ist es nicht gelungen, den Schaden zu ermitteln. Fischereigenossen in der Wälder sind jedes Jahr vorgekommen, diesmal kam man aber über ein neues Aussterben der Fische sprechen. Der hiesige Fischereiverein in Dresden hat telegraphisch Proben des verdorbenen Wassers eingeschickt.

Halle, 28. Juni. (Großes Fischereien.) Die ganze Woche über waren auf der Wälderfläche der Wälder tote Fische in Menge zu bemerken. Das Fischsterben ist auf den Füllschiffiger Amöben aus den anliegenden Füllschiffen zurückzuführen, doch ist es nicht gelungen, den Schaden zu ermitteln. Fischereigenossen in der Wälder sind jedes Jahr vorgekommen, diesmal kam man aber über ein neues Aussterben der Fische sprechen. Der hiesige Fischereiverein in Dresden hat telegraphisch Proben des verdorbenen Wassers eingeschickt.

früchlich patriarchalischen Tons und der Tatsache, daß die fremden Knaben eine wirkliche Heimat dort hatten. Kaiser seinem Schulumat beschickte sich König schriftstellerisch, und Frau Toni sagte mit immermehr Wohlwollen für Mann, Kinder und Hofhänger. Zu Weiblichkeit blieb ihr wenig Zeit, obwohl die eintönige Frau ihre Henry entgegennehmer Gattin war. Toni König hatte für ihre Henry ein anderes Leben gewünscht, sie hatte auch oft mit ihrem Mann darüber gesprochen. Mit guten Gaben ausgestattet, war Henry doch weit davon entfernt, sich einem gelehrten Stand zu widmen zu können und glänzende Talente, etwa Malerei oder Musik, waren ihm verloren. Da war es das Natürliche und Nächste, daß sie der Mutter eine Stütze wurde. Und nun hatte sie meist soviel zu tun und mit der Mutter auch vorzugehen zu bedürfen. Mit ihren freien Zeit blieb zu müßigen Träumereien oder zu Wälder für eine Veränderung. Setzte sie mit in die Wirtschaftlichen Mittel eingeengt war, wußte sie auch, wie allen Anforderungen zu entsprechen, und sie verachtete es oft, die Wälder der sehr beachteten Bräuder für den künftigen Beruf etwas zu berechnen. Denn die frohen, leichtfertigen Knaben, Siegfried, der Obersterne und Bruno, der Oberlehrer, interessierten sich gerade für die lustigsten Berufe, Siegfried wollte gern die höhere Forstfächerer einschlagen, Bruno wollte Offizier werden. Frau Toni betrat somit niemals nachmittags das Arbeitszimmer des Vaters, sie wußte, daß, wenn er nicht Korrekturen hätte, er seine wissenschaftlichen Arbeiten vornahm, und alle Störung war ihm unangenehm. Es mußte also

etwas ganz Außererwartliches sein, das sie veranlaßte, heute nacht die Tür zu öffnen. Prof. König sah von seinem Bett aus, fast erschrocken, und starrte seine Frau einen Augenblick an.

"Herbert hast du einen Augenblick Zeit für mich?" Es lag ein eigener Reiz in Frau Tonis Stimme, ein Reiz, der den jungen Schulamtskandidaten damals sofort begehrt hatte und der noch heute jene Saite zarter Zuneigung zu der treuen Lebensgefährtin wieder zum Klingen brachte. Er fuhr mit der Hand über die Stirn als wollte er die Schulgedanken verjagen.

"Aber, natürlich, Toni, was gibt es denn?" Sie setzte sich neben seinen Schreibtisch und das volle Nachmittagslicht legte sich über ihre Züge, diese Züge, die er damals so geliebt hatte, die er noch heute liebt, trotzdem so mancher andere Zug sich herausgestellt hatte, kleine Narben der Sorge und seine Zeichen des Alters und Darberberkens.

"Sieh einmal, diesen Brief besah ich heute." Sie zeigte ihm einen Bogen, der mit krausen, unregelmäßigen Buchstaben bedeckt war.

"Bon?" Fast abgeraten kam die Frage über seine Lippen. "Von meiner alten Großtante Klara, der Gräfin Dymek."

"Nicht möglich — Gräfin Dymek schreibt an dich, eine von den Verwandten, die dir damals deine Melancholie mit dem armen Schulmeister so gar nicht vergehen konnte."

"Er war immer etwas fonderbar."

"Ja, und wir brauchen mit fonderbaren Leuten nicht zu verfahren! Aber was schreibt sie denn?"

Fortsetzung folgt.

Wittweida. Eine neue Geschäftsfirma hat die Stadt mit der Beteiligung eines Kaufmanns, welche es Sonntag ab 6000 Mark im Monat, bei ein Verzug der Stadtkassiere mit 10000 Mark einbietet. Auf die Ausschreibung sind 3 Angebote von hier eingegangen, die auf nur 5200 Mark lauten. Die sollen nun in auswärtigen Zeitungen nochmals angeschrieben werden.

Stendeburg. 25. Juni. Unsere Stadt hat heftigst regend. Es regnet seit den 24. Juni, die Luft ist trüblich; Papier, Kopierpapier als Papier — von Preußen bis nach Schwaben, — weil wir im lieben Vaterland — die vielen Kumpen haben.

Schiffahrt. 27. Juni. (Der Schlepper des Schleppschiffers) Eine schreckliche Affäre über einen Mordanschlag enthält folgende Meldung: Ein furchtbares Geschehnis hat das 15jährige Dienstmädchen Maria Genia ausgereißt, das unter dem Verdacht verhaftet worden war, die 10jährige Tochter Ade des Geheimrats Holmann ermordet zu haben. Sie gab an, ein Schussfieber, der im Gasthof gemocht habe, habe sie und die 10jährige Ade misshandelt. Das jüngere Mädchen sei daraufhin krank geworden und habe geglaubt, es sei schwanger. Aus Furcht vor den Eltern wollte es sich darauf mit einem Fieber selbst das Leben nehmen. Auf ihr dringendes Bitten habe sie, die Schenke, dann die kleine Ade getötet. Die gerichtliche Untersuchung der Tote des ermordeten Mädchens hatte in der Tat ergeben, doch das Körperlich auffallend stark entwickelte Mädchen misshandelt worden vor, so daß man an fänglich einen Selbstmord annehme.

Solva. Der erste Staatsanwalt in Solva bringt zur Kenntnis, daß am 6. Juni im Walde bei Georgenthal die unbekannteste Leiche einer Frauenperson im Alter von 20 bis 40 Jahren gefunden worden. Größe: etwa 1,60 Meter, Haare: dunkelblond, gesunde Zähne. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen. In der Nähe wurden gefunden: ein dunkelblauer Gehrock, ein grauwollenes Unterrock, und ein dunkelblauer Gürtel, offenbar zu einem Wintermantel gehörig.

Geln. 27. Juni. Eine helle Suppe eingebracht hat sich der Herr Ernst Brodhuhn hier. Er war wegen der

Fragelei in der demokratischen Wahlversammlung, in der Herr Sommerburg arg zugerichtet wurde, zu neuen Notizen Gefangnis verurteilt worden. Er legte Verung ein und suchte Reuten zu gewinnen, die ihn herauschneiden sollten. Für diese Beteiligung zum Mord erhielt er jetzt in Halberstadt 1 1/2 Jahr Zuchthaus.

Der Mord an dem Kaufmann Wolfner in Berlin. Wegen schweren Raubüberfalls mit Todesfolge, verübt an dem Kaufmann Wolfner im Hotel „Münchener Hof“, wurden die Angeschuldigten Wolf und Ernst Nagler zu lebenslänglichen und Gertrud Nagler zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. — Wie erinnerlich, haben die Verbrecher den Kaufmann Wolfner unter dem Vorgeben, ein Geschäft mit ihm abzuschließen zu wollen ins Hotel gelockt, ihn dort mit Blei beschossen, ermordet und beraubt. — Die Entlarvung und Verhaftung geschah durch die Leipziger Kriminalpolizei. Die Verbrecher wollten die gestohlenen Gegenstände bei einem Leipziger Händler unterbringen, erzogen aber Verdacht, der schließlich zur Festnahme der Verbrecher führte.

Unglaubliche Kahlheit. Ein junger Knecht, der auf dem Rittergut Strömberg bei Gotha in Diensten stand, hat einem Pferde, mit dem er den Acker zu bestellen hatte an Stelle des Zumes einen dünnen Draht über die Zunge gelegt. Durch das andauernde Ziehen an der Leine sind dem Pferde an 800 Stellen die Lippen tief eingeschnitten worden. Auch die Züge sind glatt durchgeschnitten worden. Das so zu Tode misshandelte Tier hat trotz der eilenden Verlegungen sorgfältig arbeiten müssen, bis der Besitzer hinzukam. Das Tier mußte dann, um es von seinen Qualen zu erlösen getötet werden.

Eine tapfere Schar. Unter Führung eines Oberleutnants haben 30 bis 40 Mann französischer Altkämpfer kürzlich das Kaiser Wilhelm-Denkmal bei Mühlhausen zu kassieren versucht. Nach einer aufgeregten Ansprache des Offiziers erkletterten die Mannschaften das Denkmal und bearbeiteten es mit Stöcken. Trotz augenommener Verfolgung gelang es leider der tapferen Schar zu entkommen.

Der nächste Leipziger Prozess. Mittwöchlich bei einem im Gefühl das erste mal den 7. Juli in den künftigen Prozessen, und zwar gegen den General Stenger, Führer der 88. Infanteriebrigade, mit dem Major a. D. Crasius. General Stenger wird beschuldigt, im August 1914 bei den Gefechten, die der Schlacht von Saarburg folgten, den Befehl gegeben zu haben, keine Gefangenen zu machen und die Franzosen, die in den Gefechten hinter der deutschen Front gefangen worden, zu töten. Dem Major Crasius wird vorgeworfen, diesen Befehl weitergegeben zu haben. Er soll zum Teil selbst Gefangene erschossen haben. General Stenger befreit, einen solchen Befehl gegeben zu haben. Die Anklage lautet auf Mord.

* Schwere Eisenbahnunglück bei Krotzen. In der Nähe der Stadt Krotzen fand ein Personenzug mit einem Arbeiterzug zusammen. Die Lokomotive und zwei Waggons wurden vollkommen zerstört. Zwei Personen waren auf der Stelle tot, 10 wurden schwer, 25 leicht verletzt.

Sämtliche Postanstalten

und Briefträger nehmen noch Bestellungen auf den 36. öffentlichen Anzeiger für das dritte Vierteljahr 1921 entgegen. Wir bitten darum unsere verehrlichen

Postabonnenten,

welche ihr Abonnement bisher noch nicht erneuert haben, dies nunmehr schleunigst bewirken zu wollen, um unliebhamen Unterbrechungen in der Zustellung des „Öffentlichen Anzeigers“ vorzubeugen.

Anberordn. Versammlung



Sonntag, den 3. Juli abends 8 Uhr
Vereinssaal, Gasthof zur Sonne.

Wegen der großen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Polizeihundvorführung

der D. G. Weisensfeld in Weisensfeld a. S.
Sportplatz Madrensbahn. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Preuss. Süddeutsche Staatslotterie

Ziehung der 1. Klasse 12. und 13. Juli
Gewinne bedeutend erhöht.

Jede Woche 2. Los gewinnt. —
In der Klasse der 5. Klassen jeder Lotterie
Eintritt zu jed. Klasse für 1/5, Los 10 Mk., 1/4, Los 20 Mk. n. n.
Loose gibt ab persönlich oder schriftlich gegen Voreinblendung
obigen Betrages gratis. Rückporto

Staatliche Lottereeinnahme Weisensfeld, Naumburgerstr. 9

Arbeitsnachweis Teuchern.

Anteilige Arbeitsstellen für alle offene Stellen.
Geschäftszeit: 8 1/2 bis 1 Uhr

Gesucht werden:
20 Mägde, 2 Hausmädchen auf's Land, 1 Küchenmädchen, 2 Dienstmädchen, 1 Dienstmädchen in Galtwirtsstadt, 1 Hotel-dienst, 15 — 17 jährig nach auswärts, 1 älterer Schmitt, 1 Holmschleifer, 1 Wirtschaftsgeselle, 1 — 2 Lokomotivführer, 1 gebildeter Handwerker, 1 geübter Tischler, 1 geübter Schneider, 1 geübter Schlosser, 1 geübter Klempner, 1 geübter Schlosser, 1 geübter Schlosser.

Gesucht werden:
1 Bäcker, 16 jähriger Knecht zum 1. Juli 11 Küchler von 20 Jahren und 1 von 14 Jahren nach auswärts, 2 Schlosser,
1 Fischweibel

Heidelbeeren Rob. Weber.

1 Sportwagen ist zu verkaufen
Größen 57.

2 Glucken mit Kücken

verkauft
Bahnhofstr. 16

Achtung! Täglich frisch gebackene Kirschen

sonstige Kuchen - Ammern u. Einlegekirschen empfangt
Max Schmidt,
Bahnhofstr. 6.

Fahrrad

(ohne Gummi) steht billig zu verkaufen
Str. 9a.

Wäsche zum Plätten nimmt an

Geiling, Bahnhofstr. 18.
1 gutmelkendes Ziege
verkauft
Schortauerstr. 1a.

Eine Glucke mit 9 Kücken zu verkaufen

Dammstr. 3.

Wollen Sie?

laufen oder verkaufen, posten oder verpacken, so kann Sie es am besten durch einen Anzeiger im **Öffentlichen Anzeiger**.

Bücherverkauf im Landkreis Weisensfeld.

Die Kaufpreise an Verbrauchsgüter für die Monate Juli und August d. J. ist von der Zuckerstelle für die Provinz Sachsen auf je 750 Gramm festgesetzt worden. Die Zuckerleinhändler des Reiches werden hiermit angewiesen, die Zuckermarken für diese Monate mit je 750 Gramm zu beliefern.

Weisensfeld, den 27. Juni 1921.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses,
S. K. Kluge, Kreisdeputierter.

In der Zeit vom 11. Juli bis 14. August 1921 finden **Sprechstage** nur am 14. und 28. Juli statt.

Teuchern, den 25. Juni 1921.
Amtsgericht.

Die **Wassergebühren** für 1 ohm Wasser aus der hiesigen Wasserleitung sind vom 1. 7. d. J. ab auf 2,50 Mark erhöht worden.
Teuchern, den 28. Juni 1921.

Der Magistrat. Schillen.

Die Kohlenstelle des Landrats Weisensfeld hat bei der Grube Altgraben in G. oben Kohlenbezugscheine für **Kohlbrennstoffe oder Heizschmelze** u. ä. hiermit. Die hiesigen Verleierungsberechtigten können sich dort mit jeder beliebigen Menge dieser beiden Brennstoffarten einbinden, weshalb die Kohlenbezugscheine nicht bei uns sondern bei dieser Grube anzusprechen sind, welche sofort beliefert werden.
Teuchern, den 29. Juni 1921.

Der Magistrat. Schillen.

Die **Schul Sommerferien** sind wie folgt festgelegt:
Schulabschluss 8. Juli 1921
Schulöffnung 9. August 1921.
Teuchern, den 28. Juni 1921.

Der Magistrat. Schillen.

Der diesjährige **Blumen- u. Aepfelanbau** der hiesigen Pflanzgen soll am **Donnerstag, den 30. Juni 1921** nachm. 5 Uhr im Gesellschaftszimmer des Marktellers meistbietend versteigert werden.
Teuchern, den 27. Juni 1921.

Obstverpackung.

Die **Obstverpackung** (Blumen u. Aepfel) der Gemeinde **Kostplatz**, finden öffentlich u. meistbietend **Donnerstag, den 30. Juni** abends 1/8 Uhr im Gasthof zu Roßplatz statt. Bedingungen im Termin und beim Gemeindevorsteher.
Der Gemeindevorsteher.

Städtischer Kirchengenverkauf.

Auf die Verkaufsummern 1001 bis Schluss, am **Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 30. Juni, Sonntag, den 1. Juli** im Bürger-Saal, Schillenstr. 4.

So gedeihen Kinder nach Billhardt's Kindernährzwieback.

Empfehle Freitag zum Wochenmarkt.

frische Heidelbeeren, frischen Schellfisch a Pfd. 2.50 Mark, gar. reines Schweineschmalz prima geräucherten Speck, feinste Tafelmargarine in Würfeln a Pfd. 8 Mk., Prima neue Volkheringe a Stück 1 Mk., Becker.

Rob. Gähler, Teuchern.

Installationsgeschäft für **Bade-Anlagen, Wasserleitungen, Selbststränken, Spül- und Waschanlagen.**

Donnerstag Schlachtfest

pr. fettes Bockfleisch a Pfd. 7 Mark, sowie Kälbaunen & Ferkel. Unverm. Berg. H. Wittmann.

Buchführung

Einrichtung u. Abschluss sowie Rat und Hilfe in Rechts-, Straf-, Maß- und Steuerfachen.
Vermittlung von Hypotheken-Grundstücken, An- und Verkauf durch:
P. Schmidt, Regeisbühl, Beebdrücker Arc ionator Weisensfeld, Klosterstr. 2.

Zur Klarstellung!

Es war Ihnen bisher unerklärlich, warum Ihre Schuhe, zumal bei Regenwetter, eine schmutzgraue Farbe annehmen. Woher kommt das? Weil Sie bisher zum Putzen Wasser-Creme nahmen, die sich im Regenwasser auflöst, von den Schuhen abfließt und ganze Oberfläch hinterläßt. Verwenden Sie aber eine Schuhcreme, die aus reinem Terpentinöl hergestellt und so fett ist, daß sie kein Regenwasser annimmt, so haben Sie die Garantie, daß Ihre Schuhe stets tief-schwarz sind und einen dauernden Hochglanz behalten. Verlangen Sie deshalb nur **Dr. Genthers Schuhputz Nigrin**.

Der diesjährige große

Saison = Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
beginnt Donnerstag, den 30. Juni

Wir bieten mit dieser Veranstaltung eine selten günstige
Einkaufs-Gelegenheit,
da die Preise größtenteils ganz außerordentlich herabgesetzt sind.

Enorme Preis-Ermäßigung

in sämtlichen Abteilungen.

EMIL JOSKE, Weissenfels,

Größtes Geschäftshaus am Plage.

Lichtspiele Weiße Wand

Achtung! Nur 3 Tage. Achtung!
Freitag, d. 1., Sonnabend, d. 2.
und Sonntag, d. 3. Juli.

Die Abenteuer der schönen
Kathlyn.

In 5 Abteilungen. **Selbige laufen kurz
hintereinander, jeden Freitag
bis Sonntag.**

Erste Episode betitelt:

Der Königsthron
von Allaha

Raubtier-Sensations-Drama in 5 Akten
Achtung. Dazu **Achtung.**
Fern Andra!

Auf vielseitigen Wunsch als Zweit-Aufführung
in vollständig neuer Kopie

Eine Motte flieg zum Licht

Zirkus-Drama in 7 Akten
Vorführung 6 und 8.45 Uhr.
Sonntag 2½ Uhr **Kindervorstellung.**

**Gasthof zum
Norddeutschen Hof.**
Sonntag, den 3. Juli

Gr. Lieder- u. Musikabend

Von nachr. 4 Uhr an **Ball.** Anfang des Konzertes 7½ Uhr.

Nach dem Konzert wieder **Ball.**

Einige ausreichende Stunden versprechend, ladet alle
Freunde und Gönner des Gesanges und der Musik ganz er-
gebenst ein

Arbeiter Gesangverein Teuchern.
(Frauen- und Männerchor.)

Hotel zum Löwen.

Sonntag, den 3. Juli
**Drittes und Letztes Gastspiel
der Leipziger-Sänger-Gesellschaft
G. Pfeffer.**

Wiederum mit vollständigem neuem Schlagerprogramm.
Billetts im Hotel zu haben.

Spez. rittig 6.—, 1. Platz 4.75, 2. Platz 4.—, Gallerie
2.60 Mt. inkl. Steuer.

**Ballspielabteilung
Lentonia**
Freitag, d. 1. Aug. 1921
Spielersitzung

**Jünglingsfürsorge
Gröben - Rantthal**

Die Wegstunde fällt wegen
Krankheit der Schwester Etilias
bitz aus.

**Berliner
Gastspiel-Theater.**

Heute Mittwoch, den 29. Juni

Robert u. Bertram.

Freitag, den 1. Juli zum 2tenmale.

Die Försterbrüder

Operette in 3 Akten.

Voranzeige!

Gasthof Rantthal.

Sonnabend, den 2. Juli

Der Trompeter von Säcklingen

Ritter-Schauspiel mit Gesang.

Es ladet freundlichst ein

Die Direktion.

Versammlung

der **Schuhmacher-Zwangsinnung Teuchern**
findet am 4. Juli nachm. 4 Uhr im Restaurant Otto Vert
hald statt. Pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist dringend
erbet.

Der Obermeister, Ed. Böhme.

Zur kommenden Ernte

empfiehlt den Herren Landwirten

**Gras-, Getreidemäher, Heu-
und Schwadewender**

aller Systeme,

sowie Geräte u. Maschinen aller Art.

Bringe mein reichhaltiges Lager hierdurch in Erinnerung.

Eine mod. eingerichtete Werkstätte für Reparaturen aller

Arten mit Sonderabteilung für

Gas- und Benzolmotore,

sowie Lokomobile

aller Systeme steht zur gefälligen Benutzung.

Zeit. Paul Henckel, Schlosserstr.

Telephon Nr. 231 u. 262.

Maschinenlager Gerackerstr. 11, oberhalb Dittlers Brauerei.

Reparaturwerkstätte Leisgerstr. 41.

Privat- u. Laftauto-Vermietung.

P. S. Empfehle gleichzeitig den Vereinen zu Ge-

sellchaftsfahrten **mein Personen-**

Auto, das zu mäßigen Preisen bei vorheriger

Anmeldung beliebig zur Benutzung steht.

Telephonanruf Zeit 231 und 262.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lejeunez Les heru.

Geschäftseröffnung

Freitag, den 1. Juli

**Fahrräder, Nähmaschinen,
Sportartikel, Zigarren u. Zigaretten.**

Reparaturen werden fachgemäß, schnell
und billig ausgeführt.

Ich bitte höflichst um freundliche Unter-
stützung meines Unternehmens.

Walter Hühn, Teuchern.

Bahnstraße 12.

**Maisschrot,
Zuckerfutterschnitzel**

eingetroffen

G. Heuber.



Monatsversammlung

am **Sonnabend, den 2. Juli 1921**
abends 7 Uhr.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung
bitte ich um vollständiges Erscheinen. Ent-
scheidungen werden bei förmlicher Beschluss-
fassung mit Strafe belegt.

G. Friede, 1. Postenber.

Für die uns anlässlich unserer Vermäh-
lung zuteil gewordenen Gratulationen und
Geschenke danken herzlich.

Oskar Jähnert u. Frau
Else geb. Anders.

Todesanzeige.

Heute Mittwoch 1 Uhr früh entschlief nach
langen, schweren, mit Geduld ertragenen Lei-
den, plötzlich und unerwartet mein lieber Mann,
unser guter, treusorgender Vater, Schwieger-,
und Grossvater

Julius Spindler

im Alter von 62 Jahren.

Im tiefsten Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schortau, den 29. Juni 1921.

Beerdigung Freitag nachm. 3 Uhr.

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abzugspreis: Die sechsgehaltene Kropfselle 60 Fig. Restmenge 1.— M.

Abzugsmenge in der Größe: ... dieses Blattes, Preisstraße 10, bis 12 Uhr, Sonntags 8 9 Uhr. Abzüge und komplizierte Anfragen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Wochenblätter: ... durch ... 5,50 M. ... 6,00 M. ... 20 Fig.

Wochenblätter und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Preisstraße 10, auch von anderen Orten und allen Postämtern angenommen.

Amliches Verändigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 76

Donnerstag, den 30. Juni 1921.

60. Jahrgang

Wirt gegen die Sanktionen.

Eine Antwort an Briand.

Eine Unterredung mit einem Preisvertreter bezugte Reichsanwalt Dr. Wirt, um Briand auf seine letzte Kammerrede über die Sanktionen zu antworten.

Dr. Wirt betonte, daß Deutschland den ersten Willen zur Wiedergutmachung und zum Frieden habe. Die Alliierten müßten aber auch überseits dazu beitragen. Die „Sanktionen“ erschweren Deutschland das Erfüllungswesen, da sie Arbeit und Verkehr hindern, wovon er sich im Rheinland selbst überzeugen habe.

Die Sanktionen wirkten wie eine offene Wunde am deutschen Wirtschaftsleben, deren Edmerr sich jeden Augenblick fühlbar mache. Aber Arbeitseileitung von Deutschland erwarde, dürfe nicht solche Wunden offen halten. Ebenso dringend notwendig aber, wie die Aufhebung der Sanktionen sei auch eine gerechte Befreiung der obersteuflischen Frage. Die obersteuflische Frage sei eine europäische Frage geworden. Es ginge nicht an, sie als eine Nebenbeschäftigung zu behandeln.

Obersteuflischen Not!

Die Industrie vor dem Zusammenbruch.

Die Not in Obersteuflischen liegt täglich, das gesamte Wirtschaftsleben steht unmittelbar vor dem Zusammenbruch. Und das alles durch die Schuld der Entente-Kommission in Opateln. Das bezeugt die Kommission auch die dortige Handelskammer, indem sie von der Kommission schleunigste Zahlung von Entschädigungen für die durch die polnischen Aufständigen Beschädigten verlangt, da sonst die Betriebe stillgelegt werden müßten. In ähnlichem Sinne spricht sich die Ständerverwaltung von Gleiwitz aus, die dringend die Ständerung Obersteuflischen verlangt, sowie die Rettung der Industrie in Gleiwitz und Hindenburg, die sich telegraphisch an die englische und französische Regierung wenden.

Wannung über ein sozialdemokratisches Mißtrauensvotum nur eine geringe Mehrheit von 34 Stimmen. Dieses Ergebnis bedeutet ein Mißtrauen gegen Forzod Auslandspolitik, aus dem auch Giolitti die Konsequenzen ziehen mußte. So verließ Giolitti nach einer Besprechung des Ministeriums dem König die Gesamtdemission des Kabinetts ein. Die Aufforderung des Königs, ein neues Kabinet zu bilden, soll Giolitti abgelehnt und als seinen geeigneten Nachfolger den bisherigen Sechsminister Bonomi genannt haben. Es kann aber durchaus noch nicht als sicher gelten, daß Giolitti auf seinen Rücktritt beharrt, da er insofern seiner großen innerpolitischen Erfolge die Unterstützung fast aller Parteien besitzt. Giolitti hat in die Außenpolitik nur einmal in der Rümer Frage aktiv eingegriffen. Damals gelang es seiner Geschicklichkeit, die Spannung zwischen Rußland und Italien zu beheben. So richteten sich die Angriffe gegen Forzod. Seine Stellung erschien schon seit langem erschüttert. Der Grund hierzu war, daß er nicht verstanden hat, Italien die Bedeutung innerhalb der Entente zu erhalten, die Vitti erlangen hätte. Er geriet immer mehr ins Schlepptau Frankreichs. Die Folge davon war, daß er weder in der Dria noch in der Orientpolitik für Italien Erfolge zeitigen konnte. Besonders im Orient mußte er die italienischen Positionen preisgeben und sie dem dortigen schiffen Konkurrenten Italiens, Griechenland, überlassen. Aber auch in der obersteuflischen Frage fand keine Stellungnahme nicht die Willkür des italienischen Volkes. Während die italienischen Truppen im Abkündigungsbereich ihren Pflichten im weitesten Maße nachkommen und die polnischen Aufständigen unter eigenen Verlusten im Raum zu halten suchten, ließ sich Forzod auf nicht immer ganz einwandfreie Weise über den Polen kämpfen und fügte die unberechtigten polnischen Forderungen, indem er den Polen Frankreichs weit entgegenkam. Als sich die Verdrängung der englischen und französischen Auffassungen zeigte, war sein Entschluß, zu vermitteln, sicher zu begründen. Er hätte aber sich bei diesen Verhandlungen von größerer Objektivität leiten lassen, und damit den Wünschen des italienischen Volkes nachkommen müssen. Das aber tat er nicht, sondern schuf den Gedanken der Forzodlinie, die bekanntlich der Korinthianer sehr nahe kommt.

Die große Kohlennot.

Folgen des Ultimatus und des Polenaufstandes.

Heber den gegenwärtigen Stand der Kohlenvorräte Deutschlands wird von amtlicher Seite mitgeteilt: Infolge der Knappheit an Gas-Kohlen können die Gasanstalten im Reich nur mit durchschnittlich 60 Prozent beliefert werden. Die Elektrizitätswerke sind ebenfalls in Betrieb gehalten worden, teils haben aber Abfertigungen von Industrien und Stromerzeugern stattfinden müssen, teils werden die Maschinen, die für den Betrieb bestimmt waren, angegriffen und ausgebeutet.

Im Winter-Kohlen macht sich ein scharfer Mangel geltend. In Hamburg lagen infolgedessen über 50 Schiffe fest, die mit Getreide und Lebensmitteln nach Berlin und Ostpreußen bestimmt waren. An den Küstenplätzen vorhandene Bestände sind sämtlich aufgebraucht. Auch in der Rügen-Vinzenzschiffahrt machen sich die Auswirkungen des Benzin-Kohlenmangels infolge des Kustard-Druckstiefens in den Magdeburger Reizen hinlänglich bemerkbar. Allgemein führt der gegenwärtige Zustand zu einer völligen Enttäuschung Deutschlands von irgendwelchen Meeren.

Wie dies s. B. auch am Stand der Halbinselbestände an der Ruhr erkennbar wird. Es bedarf keines besonderen Hinweises auf die Größe der Gefahr, die hierdurch der Industrie droht. Für den Osten ist sie um so größer, als für die Industrie des Ostens im allgemeinen eine Ausflucht von der Ruhr nicht in Frage kommen kann.

Rur Lage.

Weitere 44 Millionen. Die deutsche Regierung kündigt eine weitere Zahlung von 44 Millionen Goldmark auf die bis zum 1. August fällige Milliarde an. Die bisherigen Barzahlungen erreichen die Gesamtsumme von 244 Millionen. Die Zahlung erfolgt diesmal in der Hauptsache in europäischen Devisen. Die Restsumme ist in Bonn zu zehn Millionen Dollar bei der Reparationskommission hinterlegt worden.

Mit einer einzigen Stimme Mehrheit hat der Reichstag den Antrag aller bürgerlichen Parteien auf Beibehaltung der reinen schwarz-weiß-roten Handelsflagge abgelehnt. Gegen den Antrag stimmten die Sozialisten aller drei Richtungen sowie einige Demokraten und Zentrumskräfte, unter diesen der Reichsminister der früheren Kanzler Behnenböck, die Reichsminister Giesberts und Brauns. Nur dadurch kam die eine Stimme Mehrheit zu ungunsten der alten Handelsflagge zusammen, deren Beibehaltung von allen Kreisen, die mit der Seefahrt zu tun haben, gefordert wird.

Die Ehrenhochzeit der Polen.

Katow, 28. Juni. Hier eintreffende Flüchtlinge berichten, daß die Polen im Kreise Katow Berfestigungen zusammenziehen. Ein unerbittlicher Terror legt überall ein. In Katow, Kreis Katow, steht ein Zug der Injungen unter der Führung des als lebensgefährlichem Kuchens verkleideten Verberber Josef Warszelska. Der polnische Apokalyptiker Friedrich in Katow requiriert rücksichtslos bei den Heimkehrern und erzwinge Summen bis zu fünfzehntausend Mark. Die Polenfahrer halten in den bösen Verhältnissen an ab und erklären, im Falle einer ungünstigen Entscheidung würden sie den Kampf gegen Deutschland von neuem beginnen.

„Friedensaufwand“.

London, 28. Juni. Die Bevölkerung in Grimsby bringt eine deutsche Schulpuppe, die in den Hafen eingelaufen war, wieder in See zu setzen, bevor sie ihre Ladung abladen konnte. 717 Kisten mit Fischen, die bereits abgeladen worden waren, wurden ins Meer geworfen. Die Präfektur der Stadt ist beschuldigt worden. Der Präfektur gelang es nicht, die Erdbung aufrecht zu erhalten. Andere deutsche Schiffe erlitten das gleiche Schicksal.

Ultraraport der Russen.

Berlin, 28. Juni. Der Ultraraport der in August v. J. nach Ostpreußen übergetriebenen 50 000 Angehörigen der russischen Sowjet-Armee ist auf dem Sande von Altbam nach Riga und auf dem See von Sietlin nach Narva und unmittelbar vor dem Riesenberg ohne Erhebung weiter durchgeführt worden und im wesentlichen beendet. Zurückgelassen sind in den Lagerlagern Kavelberg, Rardin und Soltas noch etwa 500 Kranke, ferner etwa 800 Internierte, die getoben haben, in Deutschland bleiben zu dürfen, weil sie entsprechende Gegner des Bolschewismus sind.

Gesamtrevision der Weisiger Urteile?

London, 28. Juni. „Daily Chronicle“ berichtet: Die englische Regierung beabsichtigt, die Weisiger Urteile gegen die von den Franzosen beschuldigten deutschen „Kriegsverbrecher“ neu abzuverurteilen, um Grund der Aufnahme dieser Urteile in Frankreich eine etwaige Gesamtkrevision aller Urteile anzufragen. Der englische Generalstaatsanwalt befürwortete aber seinerseits infolge der Unparteilichkeit des Weisiger Gerichtshofes eine Annullierung der Weisiger Urteile durch die britische Regierung.

Die Herren des besetzten Gebietes.

Mannheim, 28. Juni. Gestern kam es hier zu einem Zusammenstoß zwischen zwei französischen Soldaten und einem Schutzmänn, welcher die beiden Soldaten zum Verlassen ihrer Personalausweise aufforderte, da sie sich ohne behörliche Erlaubnis am Ludwigshafen nach Mannheim begeben hätten. Statt des Ausweises schlug der eine Soldat dem Schutzmänn mit der Faust ins Gesicht und beide bedrohten den Polizisten mit dem Revolver, worauf sie sich nach dem rechten Rheinufer zurückzogen.

Die Pension des früheren Reichsanwalters. In einer Meldung, daß dem ehemaligen Reichsanwalters Reichard ein lebenslängliches Ruhegehalt von jährlich 45 000 M. ausbezahlt sei, wobei ihm die Jahre seiner Pension als Reichsanwalt angerechnet wurden, wird von ausländischer Seite mitgeteilt, daß nach dem Reichsentscheidungsbezug bei Festsetzung des pensionsfähigen Dienstalters die Zeit der Beschäftigung bei den Staats- und Kommunalbehörden und zwar auch als Rechtsanwalt, angerechnet werden kann. Eine solche Verfügung unternimmt jedoch der Ausschuss des Reichsrats. Bei dem früheren Reichsanwalters Reichard hat der Reichsrat die Anrechnung der Hälfte dieser Zeit beigestimmt. Bezüglich des im gleichen Zusammenhang genannten ehemaligen Reichsstaatsministers von Kaumer ist eine Entscheidung über die Festsetzung der Pension noch nicht getroffen worden.

Kosten der Reichsgeldtreibstoffe. Auf eine Anfrage erwiderte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hermes schriftlich, daß für die Beschaffungsbetreibung der Reichsgeldtreibstoffe im Geschäftsjahr 1920 5 835 000 M. im Jahre 1921 5 182 000 M. ausgeworfen seien. Die Geschäftsbetreibung habe bis zum 15. August 1920 8 228 667 Mark veranlaßt. Das Reich hat zur Beschaffung von Auslandsgeldtreibstoffen im Geschäftsjahr vom 16. August 1919 bis 15. August 1920 angewendet 4,5 Milliarden M.; für das Geschäftsjahr vom 16. August 1920 bis 15. August 1921 werden zur Beschaffung von Auslandsgeldtreibstoffen und seit Oktober 1920 für im Mehrpreis nicht gedeckter Gelder des Inlandsgetreides 10,158 Milliarden Mark benötigt, die teils bereits bewilligt sind, teils noch angefordert werden.

Neine politische Nachrichten.

Berlin. Im Reichstag wurde der Gesetzentwurf über anderweitige Festsetzung der Leistungen und Beiträge der Invalidenversicherung und der Gesetzentwurf betreffend Wohnstätte und Wohnstättensteuer angenommen.



len zur Verfertigung erhalten: 14 650 000, zerfällt 14 000 000, noch auf Lager 650 000. Schärfe Zünder zur Verfertigung erhalten: 55 150 000, zerfällt: 54 600 000, noch auf Lager 150 000. Handwaffenmunition 390 000 000 zur Verfertigung erhalten, zerfällt: 390 000 000, noch auf Lager: 30 000 000. Flugzeuge zur Verfertigung erhalten: 13 379, zerfällt: 13 369, noch auf Lager: 10. Flugzeugmotoren zur Verfertigung erhalten 23 999, zerfällt 23 845, noch auf Lager 154. Die Abfertigungen und Verfertigungen auf Grund des Ultimatus haben erst nach der Zusammenstellung dieser Zahlen ihren Anfang genommen.

Adriani Giolitti.

Des Ministeriums gegen Forzod.

Nachdem Graf Forzod den Bericht über die ausstehende Politik Italiens erstattet hatte, dem Giolitti ausdrücklich zustimmte, ersetzte das Kabinet bei der